

Sohrauer Stadtblatt.



Publikations-Organ der Königlich und Städtischen Behörden von Sohrau O.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Er scheint
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.
Abonnements-Preis:
Vierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 Mk.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau O.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einspaltige Zeitspalte oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem
Ercheinungstage.

Nr. 73. Telefon Nr. 49. Sonnabend, den 13. September 1913. Telefon Nr. 49. 35. Jahrg.

Mundschau.

Deutschland.

Der Kronprinz bleibt vorläufig in Danzig. Die Verlaute, hat der Kaiser angeordnet, daß das Kommando des Kronprinzen beim 1. Leib-Gusaren-Regiment bis zum 1. Oktober 1914 ausgeübt wird.

Der Wehrbeitrag der Bundesfürsten. Der Gesamtbeitrag der freiwilligen Beiträge der deutschen Bundesfürsten zur Dedung der Wehrevorlage wird im Reichstagsamt auf 25 Millionen Mark geschätzt.

Gronberg (Tonnus), 11. September. Der König und der Kronprinz von Griechenland sind heute nachmittag im Schloß Friedrichshof eingetroffen.

Kaisermanöver 1913.

Die Grundidee des Manövers war bekanntlich kein bestimmter großräumiger Plan, sondern beide Armeen hatten sozusagen die gleiche Aufgabe, sich in einer modernen tagelangen Schlacht so gut wie möglich aus der Affäre zu ziehen. Der Einfall der roten Armee verfolgte also kein bestimmtes Ziel, und erst aus der energischen Gegenbewegung von Blau, das den roten Angriff zum Stehen brachte und die rote Armee sogar zum Rückzug zwang, ergaben sich die interessantesten Gesichtsmomente, in denen sich die Felshörneralente beweisen mußten. Kaiser Wilhelm, der am ersten Gesichtstage als besondere Aufmerksamkeit seinen Gästen auf der Hofenriedberger Höhe einen Vortrag über den dort erfolgten Sieg Friedrichs des Großen halten ließ, war auch am zweiten Tage von morgens an im Manövergelände.

Rot machte am Dienstag die größten Anstrengungen, die tags zuvor verlorenen Positionen wieder einzunehmen. Blau hatte morgens schon in aller Frühe unter Heranziehung von Reserven die Eisenbahnlinsen Freiburg-Königszell erreicht und besetzt. Um es womöglich zu einer Entscheidung zu bringen, ehe diese Verstärkungen in das Gefecht eingreifen konnten, beschloß der Führer von Rot, mit aller Energie und Schnelle den Angriff durchzuführen. Das Korps entwickelte sich in der Rinte Alt-Jauerndorf-Kunzendorf, und schon um 8 Uhr traf die Infanterie der beiden Gegner aufeinander. An der Straße Nieder-Sirlau-Mittel-Arnoldsdorf versuchte Blau einen Bajonett-Angriff, dem Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen zusah. Vor dem überlegenen Feuer der roten Infanterie und der Maschinengewehre mußte Blau aber zurückgehen und es gelang ihm nicht, jenseits der von ihm besetzten Eisenbahn Terrain zu gewinnen. Ehe jedoch Rot seinen Vorteil ausnützen konnte, war Blau mit seinem rechten Flügel umfassend gegen den linken roten Flügel über Freiburg vorgezogen. Dem blauen Führer war es gelungen, noch zeitig genug seine mit der Bahn herangebrachte 43. Division vorzubringen. Der Führer von Rot hatte die Bewegung von Blau rechtzeitig erkannt, so daß er verstärkte Kräfte für seinen linken Flügel sammeln konnte. Er hatte zu diesem Zweck noch eine Brigade der 12. Division in Reserve.

Das Heranziehen der Reserven, das mit größter Geschwindigkeit mit Benutzung der vom Kaiserlichen Autokub u. a. zur Verfügung gestellten Autos geschah, entwickelte eine Reihe interessanter Gesichtsbilder, die der Kaiser vom Johannesberge, östlich von Freiburg beobachtet hatte. Der Kampf war außerordentlich heftig, er spielte sich in ungewöhnlich hartem Tempo ab, ein Beispiel für den Verlauf eines Gefechts mit modernen Waffen. Rot wurde gezwungen, seinen linken Flügel weit zurückzunehmen; nach

wechselndem Kampfe mußte Rot schließlich weichen. Ausschlaggebend für den Erfolg der blauen Partei war neben der guten Anlage des Angriffs wohl auch seine Überlegenheit an schwerer Artillerie; außer den vier Batterien, die dem 5. Korps zugehört war, brachte die 43. Division noch weitere vier Batterien schwerer Artillerie mit.

Die Angriffsbewegung von Rot wurde endgültig abgeschlagen, und die Aufgabe der roten Armee war es nun, ihrerseits eine Verteidigungsstellung einzunehmen, aus der sie nicht herausgeworfen werden konnte. Das geschah in dem für Verteidigungsstellung vorzüglichsten Terrain der Schweidnitzer und Waldenburger Gegend.

Während des Manövers herrschte prächtiges, sonniges Wetter, die Hitze wurde durch einen frischen Wind gemildert.

Schweidnitz, 10. September. Das Kaisermanöver ist heute vormittag 1/2 9 Uhr beendet worden. Der Kaiser begab sich bereits um 1/2 4 Uhr früh von Bad Salzbrunn aus ins Manövergelände bei Schweidnitz, wo er vom Kreisdamberge aus das Gesicht beobachtete. Die rote Partei hatte sich von Illza bis vorwärts Rudwigsdorf eingegraben. Die 43. Division von Blau machte über Burkersdorf, Oberweißritz, einen umfassenden Angriff auf den linken Flügel von Rot und warf die 12. Division aus ihren verschanzten Stellungen bis hinter Rudwigsdorf zurück. Das Manöver war reich an hochinteressanten Momenten. Um 8 Uhr 30 Min. wurde der Manöverballon eingezogen und das Signal „Das Ganze Halt“ geblasen. Der Kaiser, der Kürassieruniform trug, hielt darauf in Gegenwart des Königs von Sachsen, des Königs und des Kronprinzen von Griechenland, des Erbprinzen und der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen die Schlusssitzung über den Verlauf des Manövers ab.

Zum letzten Manövertage soll ergänzend bemerkt werden, daß die Oberleitung noch ein drittes Luftschiff, den Z. 5, von Leipzig herbeigebracht.

Zur Kritik des diesjährigen Kaisermanövers läßt sich mit wenigen Worten sagen, daß es infolge der neuen Taktik, Anknüpfung nach beiden Seiten und nicht Flügelförderung, für Führer aller Grade äußerst lehrreich gewesen ist. Große Schwierigkeiten sind hierbei herabgetreten, die aber in den weitaus meisten Fällen glänzend überwunden worden sind. Und, was man in dem Maße eigentlich nicht erwartet hatte, das Manöver hat auch für die Unterführer reichliche Gelegenheit geboten, nach den verschiedensten Richtungen hin ihre Kraft und Lust zu eigenen Entschlüssen zu zeigen. Der Aufklärungsdienst hat bei allen in Betracht kommenden Faktoren aufs beste funktioniert, bei Kavallerie, Infanterie und Luftschiffen, vor allem aber bei den Fliegern, die das Ausladen der blauen 43. Division bei Groß-Nossen und Nohlsdorf sofort erkundet hatten. Der Kaiser hat bei der Kritik seiner vollsten Zufriedenheit mit den Leistungen beider Korps Ausdruck gegeben.

Dank des Kaisers an die Provinz Schlesien.

Der Oberpräsident der Provinz Schlesien bringt folgenden Erlaß des Kaisers zur öffentlichen Kenntnis:

„Meine Schlesier haben Mich und die Kaiserin und Königin, Meine Gemahlin, anlässlich der Parade des VI. Armeekorps und der vor Mir abgehaltenen Manöver in echter Treue und beherzter Begeisterung bewillkommt. Insonderheit befanden die feilschen Veranstaltungen Meiner Haupt- und Residenzstadt Breslau für Unseren Empfang und die jubelnden Grüße der Einwohnerchaft eine

liebevolle Anhänglichkeit und treue Ergebenheit an Mein Haus. Unseres Dankes dafür will Ich die Bewohner der Provinz hiermit nochmals versichern. Besonders hat es Mich auch erfreut, daß bei der Parade am 29. August Meine alten Soldaten und die Angehörigen der Sanitätskolonnen Mir in so überaus stattlicher Zahl ihren Gruß entboten. Ich danke den wackeren Männern herzlich für die Bekundung ihrer patriotischen Gesinnung. Aus den Mir erstatteten Meldungen über die Unterkunftsverhältnisse während der Manöver habe Ich zu Meiner erheblichen Befriedigung ersehen, daß trotz der erheblichen Anforderungen insolge der gebrängten Unterbringung zweier Armeekorps den Truppen von der Bevölkerung überall eine freundliche und fürsorgliche Aufnahme zuteil geworden ist. Allen Beteiligten spreche Ich hierfür Meine Anerkennung und Meinen Dank gern aus. Ich beauftrage Sie, dies der Provinz sogleich bekannt zu geben.

Bad Salzbrunn, den 10. September 1913.
(gez.) Wilhelm R.

Marineluftschiff „Z. 1“ vernichtet, 12 Personen ertrunken.

Das Marineluftschiff „Z. 1“ ist, wie wir bereits Mittwoch früh durch Extrablatt bekanntgaben, am Dienstag abend 7 Uhr bei einem Orkan 18 Seemeilen nordöstlich von Helgoland verunglückt und gesunken. Von der Besatzung wurden nur 6 Mann gerettet.

Die deutsche Luftschiffahrt hat abermals ein schweres Unglück betroffen, das schwerste seit ihrem Vordringen. Das stolze Marineluftschiff „Z. 1“ ist Dienstag abend vor der Elbmündung ein Opfer von Sturm und Wetter geworden, und das Geschehliche dabei ist, daß wir diesmal außer dem Verlust des Schiffes, der sich ja erstens läßt, auch noch 15 Menschenleben zu beklagen haben, die ihr Ende in den brausenenden Wogen der Nordsee fanden. Noch nie hat ein Luftschiffunglück derartiger ungeheurer Opfer gefordert; es ist überhaupt das erste, bei dem mit der Verwüstung eines Zeppelinluftschiffes zugleich Menschenleben zugrunde gerichtet wurden. Und von allen Schicksalschlägen, die den großen Grafen Zeppelin im Laufe der Jahre getroffen haben — ist die jetzige Katastrophe die erschütterndste. Wieder sieht er eines seiner Werke von der übermächtigen Natur vernichtet, wieder wird er erleben müssen, daß weite Kreise, daß vor allem das Ausland, an der Zukunft seiner genialen Erfindung irre werden. Vor allem jedoch wirkt der Verlust der braven Seeleute niederdrückend, die mit dem strandenden Schiff ihren Tod in den sturmburzdurchwühlten Fluten fanden.

Zu dem schrecklichen Unglück, das unsere Marine betroffen hat und im ganzen Vaterlande die lebhafteste Teilnahme erwecken wird, werden folgende Einzelheiten berichtet:

Das Marineluftschiff „Z. 1“ war Dienstag mittag aufgetrieben und nach Helgoland gesogen, um an den dort stattfindenden Manövern der Hochseeflotte, an die eine aus 66 Schiffen bestehende Torpedobootflottille angegliedert ist, teilzunehmen. Das Wetter war trübe, aber gerade nicht unangenehm. Es wehte ein leicht böiger Südwestwind. Führer des Schiffes war Kapitänleutnant Hanke. An Bord befanden sich ferner Korvettenkapitän Wiegand, der Kommandeur der Marineluftschiffabteilung, Oberleutnant Frhr. v. Malzkahn, Oberleutnant Grimm und Oberleutnant Bent, ferner Ingenieur Wehner. Die gesamte Besatzung belief sich auf 20 Personen. Sie war deshalb so stark, weil eine 30stündige Übung vorgesehen war, nachdem das Luftschiff in den letzten Tagen Dauerfahrten bis zu 24 Stunden unternommen und sich außerordentlich gut bewährt hatte. Nach etwa zwölftägiger Fahrt hatte der Luftkreuzer Helgoland erreicht und nahm dort zwei Stunden Ankerhalt. Die Benzin- und Dechselhalter wurden gefüllt. Dann machte das Luftschiff eine Kreuzfahrt über der Insel. Die eigentliche Übung im Verein mit der Hochseeflotte sollte erst im Laufe der Nacht erfolgen. Das Wetter hatte sich etwas geklärt, und

so verließ schließlich der Luftkrieger die Insel in nordöstlicher Richtung, um zu den dort ankommenden Kriegsschiffen zu stoßen. Während dieser Fahrt traten heftige Böen auf. Es war mittlerweile 7 Uhr geworden. Der Himmel war ganz finster. Der Wind wurde stärker und zeigte auf der Helgoländer Karte Windstärke 10. Plötzlich sprang er aus Südwest nach Nordost um, und Kapitänleutnant Hanne beschloß, etwa 18 Seemeilen von Helgoland entfernt, eine Wasserlandung vorzunehmen, und die Kiste, die das Gas in den Ballonetts zusammenpreßte, und in dem heftigen Sturm eine Weiterfahrt nicht völlig erschien. Der Kreuzer befand sich in etwa 100—150 Meter Höhe, fast aber unauffaltbar. Kapitänleutnant Hanne verlor, den Wasserballast auszuwerfen zu lassen, um so der Gefahr zu entgehen, aus Wasser gedrückt zu werden. Es scheint aber dann eine ordentliche Böe das Luftschiff gefaßt zu haben. Es kam völlig außer Kurs. Die Steuer verlagerte, und mit einer gewaltigen Schnelligkeit, etwa 20 bis 22 Meter in der Sekunde, stürzte der Luftkrieger ins Meer. Das Horizontaltor verlor die See ging hoch und das Luftschiff borst. Das Ganze war ein Werk weniger Augenblicke gewesen. Das Hinterteil des Schiffes war zuerst aufgeschlagen. Der Ventralballon knickte in der Mitte zusammen, da wahrscheinlich bei dem furchtbaren Anprall das Gerüst gebrochen war. Dann tauchte auch die vordere Gondel ein. Die Gondeln mußten augenblicklich voll Wasser geschlagen und sämtliche Apparate vernichtet worden sein, da die funktentelegraphische Station auf Helgoland und die Kriegsschiffe nur einen kurzen Funkenfunken erhielten. „Luftschiff in Wirbel geraten. Hilfestellung nötig.“ Das Schiff hielt sich noch eine Stunde über Wasser, ehe es sank. Die Gondeln aber waren vollgeschlagen, und die in den Kabinen befindliche Mannschafft und Monture hatten keine Zeit, sich zu retten. Einige der Monture, die an den Motoren standen, sowie die Steuerleuchte, ergriffen die Schwimmgürtel und sprangen über Bord. Als Hilfe ankam, von dem Schiff nur noch das Aluminiumgerüst übrig geblieben und einige Ballonets, die anderen waren von Wind und Wellen zerstückt.

Ertrunken sind: Kapitänleutnant Hanne, der Führer des Luftschiffes, Korvettenkapitän Weging, Kommandant der Marinefließbootabteilung, Oberleutnant Frhr. v. Matzahn, Ingenieur Wehner, Oberleutnant Zimmermann, die Unteroffiziere Bahle, Kirchner, Bannner, Wenge, Müller, Wuy, Starostkaj, Bruder und Adam, sowie der Schloffer, dessen Name noch nicht festgestellt werden konnte.

Bei dem Unfall des „S. 1“ schlugen die Spitze des Luftschiffes und die vordere Gondel herauf auf das Meer, daß die sich in der vorderen Gondel aufhaltenden Offiziere und Mannschaften vermittels befehl wurden und so nicht mehr in der Lage waren, Rettungsmaßnahmen zu ergreifen. Die achtzehn Gaszellen waren bereits vorher fast alle aufgerissen. Den Mannschaften der hinteren Gondel war es möglich, sich noch mit Rettungsgehirten zu versehen. Unglücklicherweise war aber die Mehrzahl derselben in der vorderen Gondel. Die Trümmer des Luftkriegers sind weit ins Wasser hinabgesunken. Der Sturm dauert in unverminderter Stärke an. Nach Meldung von Augenzeugen ereignete sich das Unglück genau um 6 Uhr 35 Minuten.

Hamburg, 10. September. Von den Vermissten des Luftschiffes „S. 1“ ist heute vormittag bei Kuzbaryn die Leiche des Korvettenkapitäns Weging angetrieben. Von einem Fischtrawl aufgelesen wurden die Leichen des Kapitänleutnants Hanne, Oberleutnant Matzahn, Oberleutnant Müller, Signalmaat Kirchner und Bootmaat Wenge.

Nach einer Meldung aus Helgoland sind die Torpedoboote, die am Dienstagabend nach der Katastrophe alsbald an die Unfallstelle eilten, um nach den Vermissten zu suchen, am Mittwoch morgen um 6 Uhr wieder vor Helgoland angekommen. Sie haben die ganze Nacht hindurch mit Scheinwerfern die Gegend abgeleuchtet, ihre Bemühungen sind jedoch erfolglos geblieben. Die Trümmer des Luftschiffes sind weit ins Wasser hinabgesunken. Die Zahl der Opfer der Katastrophe hat sich im Gegenstande leider noch erhöht. Der scheidende Geborgene, der bemußt aufgefundenen Bootsmannmaat Bannner, hat nicht mehr zum Leben zurückgerufen werden können; er starb wenige Minuten, nachdem er an Bord genommen worden war. Die Zahl der Opfer beträgt somit jetzt 24.

Cuxhaven, 11. September. Wie einer der Geretteten vom „S. 1“ erzählte, suchten sich die meisten Teilnehmer an der Unglücksfahrt durch Abspringen zu retten. Das schwere Lederzeug hinderte sie jedoch am Schwimmen. Die Geretteten haben sich jedoch ungefähr 40 Minuten an den Trümmern des Luftschiffes festgehalten.

Der Kaiser sprach am Mittwoch sogleich nach Bekanntwerden des Unglücks dem Grafen Zeppelin persönlich seine Teilnahme aus. Der Graf, der während des Kaisermanövers einen Kreuzer geföhrt hat, war tief erschüttert über den schweren Menschenverlust, der bei dem Unglück zu beklagen ist. Auch dem Staatssekretär Treplitz sandte der Kaiser ein Beileidstelegramm, dergleichen auch die Kaiserin.

Ein neues Zeppelinunglück.

Leipzig, 10. September. Das Luftschiff „S. 5“, das nach einer sehr schwierigen Fahrt aus dem Manöver um 3 1/2 Uhr hier gelandet ist, konnte wegen des starken Querwindes nicht in die Halle gebracht werden. Plötzlich erhob sich ein Orkan, wodurch das Luftschiff in die Höhe getrieben wurde. Es gelang, die Motoren wieder anzukerkern und dadurch das Luftschiff vor dem Untergang zu retten. Vier Soldaten hatten die Seile nicht rechtzeitig loslassen können und wurden mit in die Höhe gerissen. Ein Sergeant konnte rechtzeitig abgesetzt werden, während ein zweiter Soldat in die Gondel hochgezogen werden konnte. Die beiden anderen Soldaten stürzten aus 150 Meter Höhe ab und waren sofort tot.

Nach einer späteren Meldung wurde das Luftschiff „S. 5“ glücklich in der Luftschiffhalle geborgen.

Französische Empfindlichkeit.

Eine Berliner Dankrede des königlichen Konstantin von Griechenland für die Verletzung des Feldmarschallstabes durch Kaiser Wilhelm hat im französischen Volke lebhaftes Interesse erweckt. Anheimend ist ihm aber das Lob, daß der König der deutschen Kriegskunst, als deren Schöpfer er sich selbst bekannt hat, Spende, ein Stein des Anstoßes. In mehreren Kommentaren der französischen Presse kommt der Unterton der Enttäuschung recht deutlich zum Ausdruck.

Votales u. Provinzielles.

Sobrau D. S., den 12. September 1913.

§ (Der Kaiser als Jagdgast beim Fürsten von Pleß). Der Kaiser traf, aus dem Manövergelände kommend, in Begleitung des Fürsten von Pleß mit Gefolge am Mittwoch Abend um 8 Uhr 20 Minuten auf dem Bahnhof in Kobier ein. Ein Empfang fand nicht statt. Krügerverein und Freiwillige Feuerwehr bildeten Spalier. Der Kaiser schritt die Fronten ab und fuhr dann mit dem Fürsten im Automobil nach dem drei Kilometer entfernt liegenden Jagdschloß in Promnitz. Dort hatte die fürstliche Jägerrei unter der Leitung des Oberförstlers Krone Aufstellung genommen, die den Kaiser mit dem Fürstengruß begrüßten. Am Donnerstag, Freitag und Sonnabend finden von Schloß Promnitz aus Pirschjagden auf Fische statt. Am Sonntag, den 14. d. M. vormittags wohnt der Kaiser dem Gottesdienst in Pleß bei. Mittags ist ein Gabelfrühstück im Schloß Pleß vorgelesen. Ein Diner findet nicht statt, weil die Fürstin zur Zeit in Amerika zur Kräftigung ihrer Gesundheit weilt. Nach dem Gabelfrühstück, Sonntag nachmittag bald nach 3 Uhr, wird der Kaiser im Automobil auf der Chauffee über Brzesk, Staude, Pawlowitz, Ober-Jastrzem, Bad Jastrzem, Mischana, Wilchwa, Strziszow, Godob, Gollowitz nach Schloß Solza bei Karwin zum Besuche des Grafen Parisch-Männich fahren und dort am folgenden Tage auf Hochwild pirschen. Dienstag früh begibt sich der Kaiser im Automobil nach dem Schloß Grätz bei Troppau zum Besuche des Fürsten von Lichnowskij. Von hier fährt der Kaiser am Mittwoch mit der Eisenbahn nach Kominten.

• (Zum Kaiserbesuch in Pleß). Der Kaiser hat den Fürsten Pleß, der bisher Major à la suite der Gardehusaren war, zum Oberleutnant ernannt. Am Donnerstag traf der deutsche Volkshäcker in London, Fürst Lichnowskij, als Jagdgast auf Schloß Promnitz ein. — Im Gefolge des Kaisers trafen am Mittwochabend in Kobier ein: Hofmarschall Graf von Platen-Hallermund, General à la suite, Generalmajor von Chelmski, Flügeladjutant Major von Mutius, Leibarzt Oberstabsarzt Dr. von Nebner, Wirkl. Geh. Rat Gesandter von Treutler, Hofstaatssekretär Hofrat Kraus und Hofrat Sauer. Die erstgenannten Herren des Gefolges erhielten im Jagdschloß Promnitz Quartier, wofelbst durch Umbauten von Zimmern und Nebengemächern genügend Raum geschaffen wurde. Die zum kaiserlichen Jagdgefolge sowie zum Kanzleibienst und Sicherheitsdienst gehörenden Personen sind, gleich den Postamtbeamten, im königlichen Gasthause untergebracht, wo auch die Jägerrei des Kaisers Quartier fand. Das Schloß Promnitz ist durch direkten Anschluß mit dem Fernsprekamt verbunden. Während des Aufenthalts des Kaisers ist in der Postagentur des Dorfes Kobier besonderer Postdienst eingerichtet. Am Ausgang des Bahnhofes Kobier ist eine den Größenverhältnissen des Stationsgebäudes geschickte Ehrenpoarte erbaut. Dieselbe besteht aus einem Torle, aus zwei Flagenmasten mit doppeltem Querflügel und ist drapiert mit purpurotem Plüschbehang, von dem sich ein Kaiseradler in Goldbrokat sehr wirksam abhebt. Von dem Torle ziehen sich rechts und links Laubgehänge nach niedrigeren Masten herab, welche gleich dem Mittelbau mit Flaggentrophäen in den verschiedenen Farben des Deutschen Reiches, des preussischen Staates sowie des Fürsten Pleß geschmückt sind. Nach dem Ausgang zu, der an den Seiten mit Flaggentrophäen begrenzt ist, setzt sich eine Via triumphalis fort, bestehend aus Flaggentrophäen mit Laubgewinden umwickelt. Die Brückenländer der verschiedenen Wege, welche der Kaiser auf der Fahrt nach dem Jagdschloß Promnitz passiert, sind in den fürstlichen Pleßschen Farben (rot-weiß) gestrichen. Das Jagdgelände, auf dem der Kaiser zur Pirsch geht, ist für das Publikum vollständig gesperrt. Der

Sicherheitsdienst ist wie bisher durch acht Gendarmen sowie einige Kriminalbeamte unter Leitung eines Kriminalpolizeikommissars in üblicher Form angeordnet.

§ (Stadtverordnetenversammlung). Zu der gestern Abend abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung hatten sich 14 Herren Verordnete eingefunden; der Magistrat war durch Herrn Bürgermeister Reiche und Herrn Ratmann Solorz vertreten. Die Sitzung eröffnete und leitete Herr Stadtverordnetenvorsteher A. Dufel. Bei Erledigung der Tagesordnung nahm die Versammlung zunächst Kenntnis von der Resolution der Kammer- und Sparkasse pro Juli und August c., bezgl. davon, daß die Bürgerrolle ordnungsmäßig ausgelegt hat und daß Einwendungen gegen die Richtigkeit derselben nicht erhoben wurden. Der dritte Punkt betraf eine Beschwerde des Gasthausbesizers Bulla gegen den Stadtdiener Kolon. Hiernach soll p. Kolon eine Grasnutzung in der Nähe des Wasserturmes an die Grubenarbeiterfrau Moczala widerrechtlich verpachtet haben, was Herr Bulla der Stadtverwaltung zur Anzeige brachte. In einer Erklärung des Stadtdieners, welche in der Sitzung vorgelesen wird, gibt derselbe an, daß Frau Moczala in seiner Wohnung seiner Ehefrau 5.50 M. als Pachtpfeil für die betr. Grasnutzung übergeben habe, er (Kolon) jedoch diesen Betrag der Frau später wieder zurückgegeben habe, da der Herr Bürgermeister die Verpachtung dieser Grasnutzung überhaupt nicht gestattet hat. Nach längerer Debatte beschließt die Versammlung, feststellen zu lassen, wann der Pachtpfeil gezahlt und zu welcher Zeit er zurückgegeben wurde. — 4) Die in einer vorliegenden Sitzung genehmigte definitive Anstellung des Polizeileitenden Bucher hat der Herr Regierungspräsident nicht befähigt, da p. Bucher die Volksschule noch nicht besucht hat, was nach einem Erlaß des Herrn Ministers des Innern unbedingt notwendig ist. Der Magistrat beschloß daraufhin, Herrn Bucher zum Besuche der Volksschule in Königshütte einen Urlaub von 3 Monaten zu gewähren und ihm während dieser Zeit das Gehalt weiter zu zahlen. Nach längerer Debatte stimmt die Versammlung dem Magistratsbeschlusse zu. — 5) Die Vorlage, betr. weitere Ausübung der Geschäfte des Amtsanwalts-Stellvertreters durch den Magistratsassistenten Stern, wird nach längerer Debatte vertagt. Die Versammlung hat bekanntlich in einer der letzten Sitzungen Herrn Stern die Funktion eines Amtsanwalts-Stellvertreters nicht genehmigt, wie sie überhaupt nicht. Beante hierfür nicht hergeben will. Der Magistrat hat daraufhin bei verschiedenen Persönlichkeiten, die hierfür in Frage kommen, angefragt, ist aber überall abschlägig beschieden worden. Nach einem Bescheide des Herrn Oberstaatsanwalts muß Herr Stern die Geschäfte des Amtsanwalts-Stellvertreters so lange weiter führen, bis ein anderer geeigneter Vertreter seitens der Stadt gestellt ist. Bei dieser Vorlage gibt der Herr Bürgermeister auf eine Anfrage bekannt, daß der eigentliche Amtsanwalt, Herr Bürgermeister a. D. Nerlich, dieses Amt gekündigt hat, da er von hier verzieht. Es wird also der eigentliche besoldete Amtsanwalt demnächst neu ange stellt werden müssen. Nach dem Gerichtsverfassungsgesetz, dessen betr. Paragraphen der Herr Bürgermeister zur Verlesung bringt, hat die Stadt sowohl für den Amtsanwalt als auch dessen Stellvertreter zu sorgen. Gesetzmäßiger Amtsanwalt ist jedesmal der Bürgermeister; erst wenn sich eine andere geeignete Persönlichkeit findet, kann selbige in Vorschlag gebracht werden. — 6) Die Versammlung tritt dem Magistratsbeschlusse bei, wonach zum Ankauf des Vorzuglichen Grundstücks ein Darlehn von 9000 Mark bei der städt. Sparkasse aufgenommen werden soll, welches mit 4 1/4 Prozent verzinst und mit 1 Prozent amortisiert wird. — 7) Der Bau eines Maschinenfundaments und der Einbau von 2 Heberzähren in der städt. Centrale wird nach dem Magistratsbeschlusse dem Mindestfordernden, Bauunternehmer Klimfa-Warichowitz, laut Kostenanschlag in Höhe von 2950 M. übertragen. — 8) In die Kommission zur Prüfung der Jahresrechnung pro 1912 wurden die Herren Brauer, Wetzel, Cohn, Dufel, Gras, Grabowski, Ripp, Schleier und Wrobel gewählt.

§ (Zum hiesigen Postamt). Versetzt wurde der Postgehilfe Langer von hier nach Ralkau. An dessen Stelle trat der Postassistent Rossi aus Neike.

§ (Ein Waldfest) in Form eines Blüdnisses veranstaltete am Mittwoch nachmittag die hiesige Spielvereinigung. Das Fest, an welchem die hiesigen und auswärtigen Mitglieder in großer Anzahl sich beteiligten, nahm den schönsten Verlauf.

§ (Die hiesige Ortsgruppe) des Deutschen Flottenvereins veranstaltet am Sonntag, den 19. Oktober cr. im Brauer'schen Saale einen öffentlichen Lichtbilder- und Vortragabend zum Andenken an die Völkerschlacht bei Leipzig. Es werden Bilder aus den Befreiungskriegen zur Darstellung gelangen. Außerdem kommen mehrere patriotische Chöre zum Vortrag. Daran schließen sich Theaterstücke, deren Inhalt sich auf die Befreiungskriege bezieht. Den Vortrag hält der 1. Vorsitzende der Ortsgruppe, Herr Oberlehrer Janocha. Nach dem offiziellen Teile ist ein gemüthliches Beisammensein geplant.

§ (Ein Abschiedsvergnügen) zu Ehren seiner zum Militär ausgehobenen Sportskameraden veranstaltet der hiesige Radfahrer-Verein am Sonntag den 14. d. M., abends 8 Uhr im Brauer'schen Saale.

§ (Wallfahrer nach Pischow) durchzogen in mehreren Prozessionen, zum Teil mit Musikbegleitung, heute vormittag unsere Stadt. Die Sobrauer Prozession ging mit Musik und unter Glockengeläut um 9 Uhr. Am Sonntag nachmittag kehren die Wallfahrer wieder zurück.

* (Der 18. Oktober als deutscher Nationalfeiertag.) Anlässlich der Weibe des Völkerschlacht-Denkmal bei Leipzig sind von fast allen Bundesstaaten einheitliche Bestimmungen getroffen worden. Diese besagen, daß am 18. Oktober der Schulunterricht ausfällt, und daß in sämtlichen Schulen durch Veranstaltung besonderer Gedenkstunden der großen Zeit vor hundert Jahren gedacht werden soll. Mittags von 12 bis 1 Uhr sind die Glocken sämtlicher Kirchen und Kapellen zu läuten, und am Sonntag, den 19. Oktober ist in allen Gotteshäusern der Gottesdienst zu einem festlichen Gedenkstundengottesdienst auszugestalten. Bessere Anordnung können natürlich nur die Kirchenbehörden treffen.

* (Der König von Griechenland auf der Jahrhundertausstellung in Breslau.) Mittwoch Nachmittag traf im Automobil der König von Griechenland mit dem Kronprinzen Georg von Griechenland, Prinz Waldemar, ein Sohn des Prinzen Heinrich von Preußen, sowie die Erbkönigin Prinzessin Herzogin mit Gefolge auf der Ausstellung ein, wo sie von Oberbürgermeister Matthei, Bürgermeister Dr. Treutler und Stadtrat Dr. Friedel empfangen wurden. Die Herrschaften besichtigten zunächst elogen die historische Ausstellung. Darauf nahmen sie im Winkhaus Rheingold den Kaffee ein. Den Schluß des Besuchs bildete eine längere Besichtigung der Jahrhunderthalle. Am Eingang des Ruppelbau empfangen der König einen griechischen Hauptmann und einen Heterosfigler, die im Balkonietage verwundet worden waren, in der Künsterischen Klinik hier operiert wurden und nunmehr wieder hergestellt sind. Der König der Hellenen interessierte sich sehr für die Orgel und deren Wirkungen und sprach über die außerordentliche Klangschönheit und die imponente Masse des Instrumentes wiederholt seine Glückwünsche aus.

* (Das neue Kohlenbergwerk) des Westfälischen Bergbau-Mittelvereins Kleinschlag wird durch ein Gleis mit der neuen Bahnstrecke Poslaw-Jasitz und bezw. der Station Klein Thurg verbunden. Gegenwärtig wird lediglich ein Probegleis zur Ermittlung der Abweismethode bis auf circa 300 Meter anbergebracht. Dieses Jahr werden noch ein Werkstätten, ein Verwalterhaus, ein Maschinenhaus, ein Gebäude in Angriff genommen werden. Die Leitung des neuen Bergwerks ist Bergwerksdirektor Mehlmann übertragen. Mit der Gesamtprojektion und Bauleitung der Bauten über Tage ist das Architekturbureau Abtungsbaumeister Meyer Nachfolger (Fischer & Felder; Architekten), Kattowitz, beauftragt worden. Die Bauarbeiten für dieses Jahr führt Götz & Keller, Br. Oberberg, aus.

* („Hurra, der Kronprinz!“) Zu einer heiteren Episode kam es, wie nachträglich gemeldet wird, bei der Jahrhundertfeier nach der Abfahrt des Kronprinzen kurz vor den Toren der Stadt Boben. Schon während des Vorbeimarsches der Jungmannschaft hatte deren 3. Kompagnie, bestehend aus den Jungmannschaften der Stadt und des Kreises Delb, dem Kronprinzen besonders lebhaft zugejubelt. Inzwischen hatten die D-ler wieder ihr Ziel auf dem Blatplatz unmittelbar an der Chaussee bezogen. Als nun das kronprinzliche Auto nahte, säumte die Kompagnie über den Chausseegraben und befehlte, ungeachtet der Drohungen des „Vertikneuer“, die ganze Breite der Straße, so daß das kronprinzliche Auto zum Halten gezwungen wurde. Im Nu war es von einer Schaar jubelnder Jungen umringelt, die auf die Trittbretter kletterten. Ein besonders Berwegener schloß sich sogar an, das Dach zu ersteigen. Der Kronprinz hatte seine

helle Freude an diesem spontanen Ausbruch jugendlicher Begeisterung und fragte unter anderem die Jungen, ob sie schon geküßt hätten. Erst nach etlichen Minuten vermochte das Auto sich wieder Bahn zu schaffen und rollte, begleitet von nicht endenwollenden Hurraufen, seines Weges weiter.

* (Von Kofalen festgenommen.) Der Magistralstabsführer Kofal aus Königsbühne machte am Sonntag nachmittag im Bleichhofpark in Courbühne mit seiner Gattin einen Spaziergang und muß wahrscheinlich aus Nachlässigkeit die Grenze überschritten haben. Er und seine Frau wurden von den Grenzposten ergriffen, verhaftet und nach Bendzin gebracht. Oberbürgermeister Stolle und Polizeikommissar Stetsfeld sind Montag früh sofort nach Bendzin gefahren, um die Freilassung der Verhafteten zu bewirken.

* (Das Rebhuhn mit dem Trauring.) Bei Goshowitz schoß ein Nimrod eine Anzahl Rebhühner. Als er dieselben an den Hühnergäulen seiner Jagdtasche befestigen wollte, spürte er plötzlich am Halse eines Rebhuhns einen festen Gegenstand. Er sah nach und fand über den Kopf gezogen einen goldenen, seiner Größe wegen anscheinend von einer Frau stammenden Trauring, in dem das Datum 17. 7. 97 und die Buchstaben M. R. eingraviert waren. Anschließend hatte eine Frau im Friede den Ring verloren und beim Futtersuchen hat das junge Rebhuhn dann den Kopf in den Ring gesteckt und denselben nicht mehr abgenommen. Das geschlossene Huhn war ziemlich schwach, ein Zeichen, daß der Ring es bei der Futteraufnahme behinderte.

* (Der Gerichtsvollzieher brachte es an den Tag.) Im Juni vorigen Jahres verlor ein kleiner Besucher aus der Trübner Gegend auf der Chaussee Ströbom-Grosz-Wartenberg eine schwarze Zigarrentasche, in der sich 1440 Mark, der Erlös für seine verkaufte Besingung befanden. Dieser Betrag sollte als Anzahlung für eine neue Besingung in der Nähe von Kempen dienen. Alle Nachforschungen nach dem Gelde blieben erfolglos. Dieser Tage sollte eine Pfändung nicht in die Erde bringen. Der Gerichtsvollzieher aus Gr. Wartenberg wollte bei dem Richter W. in M. eine Forderung von 8 Mark einziehen. Da die Frau vorgab, kein Geld zu haben, schritt der Gerichtsvollzieher zur Pfändung. In einem Brief fand er ein in Leinwand verpacktes Paketchen. Die große Unruhe der Frau ließ ihn das Paket aufpacken; er fand darin eine schwarze Zigarrentasche, in der elf Stück Hundertmarkschekel steckten. In diesem Augenblick nahm die Frau aus ihrer Tasche ein Portemonnaie mit über 30 Mark Inhalt, zahlte die schuldigen 8 Mark und verlangte die Zigarrentasche. Auf die Drohung des Gerichtsvollziehers, Anzeige zu erstatten, gestand die Frau, daß ihre Tochter die Tasche im vorigen Jahre in der Nähe des Kreiskrankenhauses gefunden habe mit über 1400 Mark Inhalt und daß das andere Geld verbraucht worden sei. Der Gerichtsvollzieher erstattete Anzeige. Als der Gendarm in der Wohnung des W. ankam, war die Tasche nicht zu finden; die Frau leugnete den Besitz derselben. Als aber der Gendarm im Ofen die Bügel einer verbrannten Zigarrentasche fand, brach sie sich die Frau zu einem Geständnis und gab die elf Hundertmarkschekel heraus. Die Angelegenheit ist bereits der Staatsanwaltschaft übergeben. So wird nun der Besucher, der sicher längst jede Hoffnung aufgegeben hat, in den Besitz des größten Teils der verlorenen Summe gelangen.

* (Zu dem Muttermord in Nesselwitz) wird noch berichtet: Die im Garten und unweit der Behausung der ermordeten Frau Zimmer aufgefundenen Knochen wurden in eine Blechbüchse gelegt und an die Gerichtsbehörde nach Nittelhor geschickt. Die restlichen Fleischteile der Ermordeten waren soweit tunlich zusammengelegt und in einem Sarge verwahrt. Am Montag vormittag fand die Beerdigung der hingerichteten Frau in Nesselwitz statt. Einen solchen Beerdigung hat der Ort noch niemals gesehen. Nicht nur die ganze Gemeinde, auch aus der Heimat der Ermordeten Friedersdorf bei Oberlogau und aus der ganzen Umgebung waren Leidtragende erschienen, um der Frau den letzten Ehrendienst zu erweisen. Unter dem Sarge schritten ihre jüngste 13jährige Tochter und der 17jährige Eitelsohn. Der Ehemann und ein erwachsener Sohn willen fern von der Heimat in Kanada. Die beiden bei dem Mord beteiligten Eitelkinder befinden sich im Gerichtsgefängnis in Nittelhor. Der Sarg wurde in das katholische Gotteshaus hiehergetragen, wo Pfarrer Böhm aus Ewardowa ein Requiem hielt. Hierauf bewegte sich der Beerdigung nach dem Friedhofe. Der Sarge hielt am Grabe eine ergreifende Trauerrede, die auf alle Teilnehmer des Begräbnisses einen erschütternden Eindruck machte.

* (Um 600000 Mark geschädigt.) Der Rentmeister Köhler aus Lindenau, der den Fürsten Ljubar durch Wechselkäufungen und Unterstellungen um über 600000 Mark geschädigt hat, wurde verhaftet. Versteckte Spekulationen sollen Köhler zu den Veruntreuungen veranlaßt haben.

* (An Pilzvergiftung) sind in Grätz bei Bircbaum (Provinz Posen) drei Kinder eines Anstalters gestorben. Sie hatten von dem giftigen Pilzgenieß gegessen.

* (Der Leibriemen des Selbstmörders.) Vor einigen Tagen hatte sich ein Zimmermann von der Paulshütte, Josef Klejnar aus Plask bei Pl., mit einem Leibriemen erhängt, weil er fürchtete, seine Arbeit zu verlieren. Der Leibriemen war später nicht mehr aufzufinden. Ein Arbeiter hatte sich diesen angeeignet und stückweise weiterverkauft, da der Besitz eines solchen „Leibriemens“ Glück bringen soll. Das Geschäft ging so gut, daß, als der Riemen des Gehängten ausverkauft war, der „Geschäftsmann“ sich ein Stück Riemen von der Transmission eines Werkes besorgte und stoll weiterverkaufte.

Rybnik, 11. September. Durch Kabinettsorder vom 10. d. M. ist der Hauptmann J. D. Lebina zum hiesigen Bezirkskommando zum Major ernannt.

Rybnik, 11. September. Mittwoch morgen erregte sich auf der Kaiserstrasse in der Nähe des Schlessischen Hotes ein schwerer Unfall. Die den Wagonmarkt besuchende Gasmischbenderia Strofa aus Krog fiel von dem vollgeladenen Wagen und wurde auf der abfälligen Straße so unglücklich überfahren, daß der Tod sofort eintrat.

Rosberg, 12. September. Der Bergmann Thomas Drago von der Heiliggrube geriet mit der Starkstromleitung in Berührung und fiel sofort tot nieder.

Ver mis ch t e s.

Das Drama von Mühlhausen

Am Montag nachmittag mit der Belegung der Frau und der vier Kinder des Wörbers Wagners seinen Abschied. Sie wurden in Gegenwart eines großen Trauergeloses in demselben Grabe bestattet, in dem einen Tag vorher die anderen 9 Opfer des Wahnsinnigen beerdigt worden waren. Der Ortsgemeinde hielt die Trauerrede. Schulkinder aus Mühlhausen begleiteten den Trauerzug und sangen am Grabe. Der Wörber trug bei seiner Beerdigung, als man ihm Mitteilung machte, daß die Seinen am Nachmittag beerdigt würden, vollständige Gleichgültigkeit zur Schau.

Verhängnisvoller Sturz eines

Flugzeugs in eine Menschenmenge.

— Bücheneuren (Quosrud), 11. Sept. Beim Aufstieg eines Militärflugers im Mandoverlande des 16. Armeekorps stürzte heute früh dieses Flugzeug in eine Menschenmenge. Vier Personen wurden sofort getötet, darunter der Gendarmerechtmannschmitt Schmidt aus Blankenrath. Mehrere Personen wurden verletzt. Das Flugzeug hatte sich nur wenige Meter von der Erde erhoben, als der Motor versagte, das Flugzeug umschlugte und in die umstehende Zuschauermenge fiel.

Standesamts-Nachrichten von Soyran.

Geburten.
Am 10. September dem Anglerer Franz Plonck ein Sohn.

Geschlechtsungen.
Am 8. September der Hilttenarbeiter Alfons Pomphus aus Königsbühne und die unberehel. Marie Garazin von hier.

Storbefälle.
Am 7. September der Bauergutsbesitzer Johann Emgezel aus Warschow, 48 Jahre alt.



Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 17. September 1913,
vormittags 8 Uhr

werde ich in Zimmendorf

ca. 1¹/₂ Morgen Kartoffeln

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ver-
steigern.
Versammlungsort der Kauflustigen 1/4 Stunde
vorher im Bzbiebl'schen Gasthause daselbst
(anderweitig gefändel).

Soyran DE., den 12. September 1913.
Müller, Gerichtsvollzieher.

„Backin“

das echte Dr. Oetker's Backpulver ist 100 Millionenfach bewährt, und
Dr. Oetker's Rezepte

sind in der eigenen Versuchsküche der Fabrik sorgfältig ausprobiert. Daher die ständig wachsende Vorliebe der Hausfrauen für Dr. Oetker's Fabrikate!

Man versuche:

Dr. Oetker's Gewürz-Kuchen.

Zutaten: 250 g Butter, 875 g (3/4 Pfd.) Zucker, 6 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 500 g Weizenmehl, 1 Päckchen von Dr. Oetker's „Backin“, 1 Teelöffel voll Zimt, 1 Messerspitze voll gemahlene Nelken, 50 g Sultade, 125 g Korinth, 8 Kirschen voll (50 g) Kakao, 1/2 bis 1/4 Liter Milch.

Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Eigelb, Milch, Mehl, dieses mit dem „Backin“ gemischt, hinzu und zuletzt den Kakao, die Korinth, Sultade, Zimt, Nelken und den Eierkuchen. Fülle die Waage in die gefüllte Form und backe den Kuchen in rund 1 1/2 Stunden.

Anmerkung: Man gibt zu dem Teig soviel Milch, daß er die vom Löffel fließt.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 16. September 1913

werde ich in Sohrau folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern und zwar:

1. um 10 Uhr im Chudalla'schen Gasthause (anderweit gepfändet)

1 dunkles Pianino, 8 Stück Eisenbeinbillardbälle, 1 zweihöhigen Bierapparat, 2 Kisten Cases, 1 Nußbaumvertikow, 1 Plüschsofa, 2 dunkle Kleiderschränke, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Damenuhr mit Kette, 1 Nußbaumpianino, 1 Nußbaumkleiderschrank, 1 rotweißes Bullentafel, 1 Vertikow mit Spiegelauflage und 1 großes Grammophon mit Platten,

2. um 11 Uhr

ca. 1 1/2 Morgen Kartoffeln.

Versammlung hierzu am Schäferhause,

3. um 12 Uhr

1 rotweiße Kalbine und 1 Mittelschwein.

Versammlung hierzu auf der Portierchauffee am Wasserreservoir.

Sohrau O.S., den 12. September 1913.

Müller, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 17. September 1913, vormittags 10 Uhr

gelangt in Hoy vor dem Konzel'schen Gasthause (anderweit gepfändet)

1 Arbeitswagen

zur öffentlichen meistbietenden Versteigerung.

Sohrau O.S., den 12. September 1913.

Müller, Gerichtsvollzieher.

Warnung!

Das Befahren bezw. das Viehtreiben auf dem mit gehörigen Feldwege vor den Scheunen ist verboten. Uebertretungen werde ich zur Anzeige bringen.

verw. Frau Anna Gaertner.

Dienstag, den 16. September cr.,

mittags 12 Uhr

kommen im städtischen Park

Masten, Stangen, Klöber und diverse Bretter

meistbietend gegen Barzahlung zum Verkauf.

Der Vorstand

des Männer-Gesang-Vereins.

Zahnatelier

M. Reichenberger und Frau

Sohrau O.S., Ring 129

empfehl ich zur Anfertigung künstlicher Gebisse, Plomben etc.

Prompte und gewissenhafte Ausführung.

Bar Geld

an jedermann auch gegen Ratenrückzahlung, reell, diskret

und schnell verlieht

Carl Winkler, Berlin 221,

Friedrichstr. 113a.

Provision erst bei Auszahlung; tägl. eingeh. Dankschreiben.

Rüchtern Rutscher, guter Pferdepfleger, und mehrere kräftige

Mühlennarbeiter

Können sich melden. A. Stern & Sohn, Dampfmuhle.

2 Läden

mit Stube sind per 1. Oktober billig zu vermieten; event. ist das Haus zu verkaufen. Anton Kotremba.

Eine Stube

ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Peter Maslowski, Rybnikerstraße.

Möbliertes Zimmer

am Ringe (vornheraus) per 1. Oktober zu vermieten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Huholzverkauf in den städtischen Forsten findet am

Mittwoch, den 17. September 1913,

nachmittags 2 Uhr

im Schläge Jagden 14 öffentlich an den Meistbietenden nach der hiesigen Taxe und auf Grund der besonders festgestellten Bedingungen statt. Letztere werden vor dem Verkauf bekannt gegeben und sind vorher gegen Einbusung von 30 Pfennigen von uns zu beziehen.

An Kaution sind 1000 Mk. zu hinterlegen.

Zum Verkauf gelangen ca. 1000 Festmeter Ban- und Huhholz und ca. 80 Festmeter Huhholzdürrlinge.

Sohrau O.S., den 28. August 1913.

Der Magistrat. Reiche.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 17. September 1913, vormittags 11 Uhr

versteigere ich in Rowin vor dem Polaczek'schen Gasthause (anderweit gepfändet)

11 Stück Gänse

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Sohrau O.S., den 12. September 1913.

Müller, Gerichtsvollzieher.

Kath. Bürgerverein.

Sonntag, den 14. d. Mts., abends 8 Uhr:

Sitzung mit Vortrag

im Vereinslokale (Hotel „Germania“).

Um zahlreiches Erscheinen erlucht

Der Vorstand.



Freim. Feuerlösch- u. Rettungs-Verein Sohrau O.S.

Montag, den 15. September cr., nachmittags 5 1/2 Uhr:

Uebung

beider Abteilungen.

Der Vorstand.

Radfahrerverein 1909' Sohrau.

Sonntag, den 14. September 1913, abends 8 Uhr im Brauer'schen Saale

Abschieds-Tanzkränzchen

verbunden mit Theater für unsere Vereins-Mitglieder. — Nur geladene Gäste und deren Angehörige haben Zutritt.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Färberei- und chem. Waschanstalt „Adler“ Leipzig

Annahmestelle bei

Anné Fritze, Robistin

Sohrau O.S.

Bau- u. Düngekalk

Kohlen, Brekett's stets zu billigsten Preisen am Lager.

Kohlenniederlage

Sohrau O.S., Breitestr.

Georg Badrian.

Reparaturen an Fahrrädern

(Rahmenbrüche, Neuemalierungen etc.), Reparaturen an Nähmaschinen, Gramophons, Schreibmaschinen werden schnell und billig ausgeführt.

Bruno Elias, Sohrau O.-S.,

Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung.

MAGGI'S Suppen sind die besten!

Mehr als 40 Sorten.

Achtung vor Nachahmungen.

Thomasmehl

STERNMARKE wird zur Herbstsaat mit bestem Erfolg auf allen Bodenarten angewandt. Je schwerer der Boden, um so zeitiger und stärker streut man Thomasmehl. Garantiert reines vollwertiges Thomasmehl. STERNMARKE wird nur

in plombierten und mit unserer eingetragenen Schutzmarke versehenen Säcken geliefert. Erhältlich

in allen durch unsere

Sternmarke-Plakate

kenntlichen Verkaufsstellen.



Sternmarke (Eingetr. Schutzmarke.)

Thomasphosphatfabriken

G. m. b. H.

S. 1. 600.

Berlin W.

Vor minderwertiger Ware wird gewarnt!

Vermißt

wird niemals die Wirkung der echten

Stechensperde

Leerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Madebeul

gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Gesichtsröte, Wunden, Psoriasis usw. à St. 50 Pf. in der

Adler-Apotheke.

Pergamentpapier

zum Verbinden von Fruchtinlegefrauen empfiehlt

P. Hunold's

Buch- und Papierhandlung.